

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Zeitungsbureau
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstag
Nr. 21

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 280.

Montag, 2. Dezember 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strieha, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Beisitzer frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Wohlthener** beabsichtigt den Kommunikationsweg von **Wohlthener nach Striegnitz**, No. 401 des Flurbuchs von Wohlthener, da dessen Einziehung innerhalb der Flur Striegnitz in Aussicht genommen ist, auch innerhalb der Flur Wohlthener als öffentlichen Fahrweg einzuziehen, ihn jedoch als öffentlichen Fußweg fortbestehen zu lassen.

Es wird Solches mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Es wird Solches mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Einwendungen dagegen bei Verlust derselben binnen 3 Wochen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft anzubringen sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 23. November 1895.

v. Wilmk.

In.

4151 C.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1896 sind innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Riesa die Herren

1. Stadtgutsbesitzer **Donat in Riesa,**
2. Rittergutsbesitzer **Schäffer in Jahnschansen,**
3. Gutsbesitzer und Gemeindevorstand **Schlag in Weida,**
4. Gemeindevorstand **Bennewitz in Zeithain,**
5. Rittergutsbesitzer **Rohberg in Grödel,**
6. Mühlenbesitzer **Gumbach in Delsitz,**
7. Gutsbesitzer **Möbins in Robeln,**
8. **Claus in Forberge,**
9. **Adolf Kaul in Adersan**

als Sachverständige für die Schätzung der Entschädigungen, welche für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewähren sind (Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 23. Juni 1880) gewählt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, den 26. November 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

v. Wilmk.

Mit.

3568. E.

Auf Fol. 7 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verlautbart worden, daß die Firma

Ehregott Wolf in Riesa

erloschen ist.

Riesa, am 30. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Selbuer.

Dreim.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 1. December 1895.

Wie wir bereits früher an dieser Stelle mitgetheilt haben, hat der Albertvereins unserer Stadt in diesem Winter eine Weihnachtslotterie zum Besten der Zwecke des Vereins ins Leben gerufen. Diese Zwecke sind, wie wohl allgemein bekannt sein dürfte: die Pflege verwundeter und kranker Soldaten im Kriege und die Vorbereitungen hierzu in den Zeiten des Friedens durch Aufbringung von Mitteln und Ausbildung sachmännlich geschulter Krankenpflegerinnen. Die Spenden für die diesjährige Lotterie des Riesaer Zweigvereins stiegen erfreulicherweise reichlich und es sind nicht nur schöne, sondern auch werthvolle Geschenke bereits abgegeben oder auch zugesichert worden. Die hohe Protectorin des Albertvereins, Ihre Majestät die Königin Carola, hat auf die Bitte der hiesigen Frau Vorsteherin reizende Geschenke, welche zum allgrößten Theil von ihr selbst gemalt sind, gespendet und auch Ihre K. R. Hoheit die Prinzessin Friedrich August hat einen entzückenden Photographierahmen, welcher, auf Glas gemalt, einen großen Zweig rother Alpenveilchen mit Blättern, sowie Farren und Moosgewinde zeigt und seitlich eine große wohlgelegene Photographie der hohen Künstlerin birgt. Die Königin hat u. A. einen Arbeitstisch von weißem Lindenholz gestiftet, auf welchem in Brandmalerei und Aquarell reiche Ornamente, Amoretten und Blumen dargestellt sind. Weiter hat die Königin einen zu einem Holzbein verarbeiteten Theil eines Elefantenzahnes gestiftet, auf welchem, auf einem Zweige sitzend, eine ganze Reihe allerliebster kleiner Vögel, wie Heilige, bunte Meisen, Goldammer, Sperlinge u. s. w. in Aquarell sehr naturgetreu gemalt sind. Und weiter hat die hohe Protectorin einen selbst höchst elegant ausgestatteten Nähstich für Damen und einen Karton feines und elegantes Briefpapier gespendet. Diese Geschenke werden gewiß nicht wenig Zugkraft beim Betriebe der Loose ausüben; denn wer würde nicht dem Wunsch hegen, einen von unserer verehrten Landesmutter selbst gearbeiteten Gegenstand sein Eigen zu nennen. Wer aber dem Albertvereins zu seiner Weihnachtslotterie sein

Scherlein noch nicht zugewendet hat, der thue es noch. Die Annahmestellen für Geschenke oder Geld sind in unserem Amtsblatt (Sonntags-Nummer) bekannt gemacht. Die Ziehung Blatte (Sonntags-Nummer) bekannt gemacht. Die Ziehung der Lotterie erfolgt am 22. Dezember cr. im Saale des Hotel Höpfer, wo auch vorher die gesammten Gewinne öffentlich ausgestellt werden. Die Loosverkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich, außerdem aber haben zahlreiche Herren und Damen unserer Stadt den Vertrieb von Loosen übernommen.

In der am Sonnabend stattgefundenen Plenarversammlung des Hausbesitzervereins bildete die Aufstellung der Kandidatenliste für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Nach dem Ergebnis der mittelst Stimmzetteln erfolgten Abstimmung werden der Bürgerkauf zur Wahl resp. Wiederwahl vom Hausbesitzervereins vorgeschlagen werden als Anwärter die Herren R. D. Rißke, Otto Barth, D. Riedel sen. und Gustav Peinrich, als Unanwärtige die Herren Amtsgerichts Rath Selbner und Kaufmann Pietschmann. Die nächstmeisten Stimmen, eine Stimme weniger als Herr Peinrich, erhielt Herr Kaufmann Barthel.

Herr Rathregistrator Lann hier selbst, der durch seine Thätigkeit als Stabsbeamter unserer Stadt auch weiteren Kreisen bekannt geworden ist, verläßt leider mit 1. Februar seine hiesige Stellung, um ein neues Amt als Stabsbeamter in Wörlitz bei Dresden anzutreten. Der Weggang des allgemein beliebten Beamten wird auch vom Publikum lebhaft bedauert.

Die Arbeiten betreffend die Erweiterung der Wasserfassung in der Pumpstation unseres Wasserwerks sind soweit gediehen, daß ihre Uebernahme heute Vormittag durch den sächsischen Wasserwerksauschuß erfolgen konnte. Wir haben h. B. über Art und Zweck dieser Erweiterung an dieser Stelle eingehend berichtet und werden, wenn die Erfolge der die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen erprobt sein werden, unseren Lesern Weiteres darüber mittheilen.

Voriges Jahr wußten wirklich manche sächsische Sparcassen nicht mehr, wie sie das Geld alles mit Nutzen unterbringen sollten, das ihnen anvertraut war. Gegenwärtig

ist es offenbar besser gelungen, die Gelder zu verwerthen, denn Ende Oktober des vorigen Jahres hatten die sächsischen Sparcassen zusammen einen Barbestand von 9,405,401 M., Ende Oktober dieses Jahres aber nur noch von 7,915,335 M. Trotz der starken Zunahme der Einlagen haben sich somit die Barbestände im ganzen Königreich nicht unerheblich vermindert, was wegen möglichst hoher Zinserträge als eine günstige Erscheinung zu betrachten ist.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Dresden unter dem 26. November: In Hamburg wickelte sich das Verfrachtungsgeschäft während der vergangenen Berichtswochen ziemlich flott ab. Die Frachten waren am Anfange bis auf 47 1/2 Pf. für 100 Kg. für Getreide nach Riesa-Dresden zurückgegangen, da aber das Wasser bei der eingetretenen kälteren Witterung schnell abnahm, wurden die Frachten wieder fester und schlossen gestern für Massengüter wie folgt: nach Magdeburg 30 Pf., Schönebeck 34 Pf., Riesa-Dresden 55 Pf., Leitschen-Laube 65 Pf. für 100 Kg. Der Ausfuhr-Verkehr in Jader von Magdeburg war in letzter Zeit recht befriedigend; die Fracht Magdeburg-Hamburg ist bei dem fallenden Wasser wieder höher gegangen und beträgt zur Zeit 26—28 Pf., wobei nicht ausgeschlossen ist, daß einzelne Schiffe noch etwas billiger zu haben sind. Salz von Schönebeck nach Hamburg wurde zuletzt mit 20—21 Pf. für 100 Kg. notirt. In Böhmen beginnen die Zufuhren von Jader zur Verfrachtung der vorgeräthten Jahreszeit wegen schwächer zu werden. Auch die Bestellung von Kohlen für die Schifffahrt ist schwach, weil es an den nöthigen Eisenbahnwagen mangelt. Der gefristete Aufstiege Bericht meldet bei + 6 cm Pegelstand folgende Kohlenfrachten: nach Dresden 25 M., nach Riesa 28 M. für den Wagen, nach Dessau 15 Pf. für den Centner, nach Magdeburg 45 Pf. für das Doppelpfendliter, nach Hamburg 20—21 Pf. für den Centner.

Die Inhaber offener Geschäftsblenden unserer Stadt scheinen zum größten Theil die Bekanntmachung des Stadtraths in Nr. 278 unseres Blattes vom 29. November cr. nicht gelesen oder doch nicht richtig gelesen zu haben, nach welcher die Blenden an den letzten vier Sonntagen vor Weip-

Anzeigen

für das „Riesaer Tageblatt“ erblitten uns spätestens bis Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat am 26. November ds. J. den Gutbesitzer **Herrn August Hermann Werner in Delsitz** als Gerichtsschöppen für diesen Ort in Pflicht genommen.

Riesa, am 29. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Selbuer.

Dreim.

Mittwoch, den 4. Dezbr. 1895,

10 Uhr Vormittags,

sollen im Hotel zum „Kronprinz“ hier ca. 64 Rilo verschiedene Lode gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 27. Novbr. 1895.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger. das.

Schr. Eidam.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Mittwoch, den 4. Dezbr. 1895,

Vorm. 10 Uhr,

2 Hobelbänke, eine Anzahl Stemmeisen, Bohrer, Feilen, Hammer, Schraubenschlüssel, Sägen, 4 Treibriemen, Hobel u. A. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, den 30. Novbr. 1895.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.

Schr. Eidam.

Donnerstag, den 5. Dezbr. 1895,

10 Uhr Vorm.,

kommen am **Wäsche'schen Neubau in Gröba** ca. 1000 Stück Mauerziegel gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.

Riesa, 30. Novbr. 1895.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.

Schr. Eidam.

hachten, also von gestern an, nicht wie gewöhnlich nur fünf Stunden, sondern 10 Stunden lang offen gehalten werden dürfen und zwar von Vormittags 11 Uhr ununterbrochen bis Abends 9 Uhr. Daß diese diese Erweiterung nicht kam, ging daraus hervor, daß eine Menge Wäden früh vor der Kirche geöffnet waren und daß die betreffenden Wadenhaber erst von der Schuhmacherei verhandelt werden mußten. Hierbei hielten sich auch noch Manche davor auf, daß sie nicht auch noch früh die zwei Stunden offen halten dürften, nachdem im Uebrigen die Geschäftsstunden von fünf auf zehn vermehrt worden sind. Es giebt doch immer Leute, die nicht genug kriegen können. Und wird denn an das Geschäftspersonal gar nicht gedacht? Wenn früh von 7 bis 9 und von 11 bis Abends 9 offen gehalten wird, dann bleiben eben vom Sonntag nur zwei freie Stunden übrig, und das haben die neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe doch wohl verstanden wollen.

Millionenüberschüsse erzielen die privaten Feuerversicherungs-Gesellschaften aus den Versicherungen in Sachsen. Nach einer dem Landtage von der Königl. Staatsregierung vorgelegten Zusammenstellung haben diese Gesellschaften in den zehn Jahren von Anfang 1885 bis Ende 1894 in Sachsen über 66 Millionen Mark vereinnahmt, aber nur etwa 33 Millionen Mark für Brandschäden und Feuerlöschkostenbeiträge nach Sachsen bezahlt. 28 Millionen sind ihnen also für Verwaltungskosten und als Gewinn verblieben.

Das Reichsgericht hat dieser Tage ein für alle Hausbesitzer überaus wichtiges Urtheil gefällt. Es handelt sich um die Verpflichtung zum Streuen von Asche oder Sand bei Glätte. Ein Berliner Hausbesitzer hatte mit der Verwaltung seines Hauses und der Reinigung des Bürgersteiges vor demselben seinen Portier betraut. Eines Tages hatte ein Passant das Unglück, vor dem betreffenden Hausgrundstücke bei Glätte zu fallen und sich ein Bein zu brechen. Der Hausbesitzer wurde vom Landgericht deshalb wegen schuldiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde vom Reichsgericht verworfen und zwar begründete die oberste Gerichtsbehörde ihre Entscheidung folgendermaßen: Es sei festgestellt, daß der Hausbesitzer dem Portier den Auftrag, den Bürgersteig in passbarem Zustande zu erhalten, gegeben hat, trotzdem hätte der Erstere die Pflicht, die Ausführung seines Auftrages zu kontrolliren. Die Unterlassung dieser Revisionspflicht mache den Hausbesitzer strafbar und es müsse deshalb bei der erstinstanzlichen Verurtheilung bleiben.

Dtschay. Die diesjährigen Wahlschickungsprüfungen, welche vom königlichen Kommissar, Herrn Bezirkskulturspektor Dr. Selbe-Großhain geleitet wurden, fanden vom 26. bis 27. d. M. im hiesigen Seminar statt. Von den 20 Examinanden erhielten in den Wissenschaften: drei I b, fünf II a, fünf II, sechs II b und einer III a. In den Sitten konnte 18 Examinanden die I zuerkannt werden. Den Prüfungen wohnte der Geh. Schulrath Herr Bornemann aus Dresden bei. Als Kommissar des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums fungirte Herr Superintendent Dr. phil. Raltz-Dtschay.

Dresden. Der König gedenkt von morgen Dienstag bis nächsten Donnerstag zur Abhaltung von Jagden im königlichen Jagdschloß zu Worsburg Aufenthalt zu nehmen.

Wöbtau. Der „Wdt. Anz.“ schreibt: Vom Gemeindeamt ging dem Klempnergehilfen Bruno Paul Spalteholz eine Geldstrafe von 10 M. zu, da ihm zur Last gelegt wurde, sich an einen Randalaber auf der Dresden-er Straße gelehnt und geschlafen zu haben. Es konnte dem Beklagten keine Angabe, von einem Verbot, sich nicht an einen Randalaber in Wöbtau lehnen zu dürfen, keine Kenntnis besessen zu haben, nicht widerlegt werden und erfolgte seine Freisprechung.

Was hätte. Einen recht erfreulichen Aufschwung hat in letzter Zeit die besonders in dem oberen Theile unseres Mühlthales betriebene Strofflechtindustrie genommen. Sowohl in Wrenstein als auch in Weising haben sich neue Firmen niedergelassen, welche hauptsächlich sogenanntes Kunstgeflecht anfertigen lassen. Erstwähnter Weise geht mit diesem Aufschwunge auch eine Steigerung der Preise und des Arbeitslohnes Hand in Hand.

Frankenberg. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich am Freitag hier ereignet. Mehrere Zimmerleute waren damit beschäftigt, einen mit Brettern beladenen Rüstwagen vom Zimmerplatze des Baummeisters Nierisch nach dem Realschulneubau zu fahren, als beim Einbiegen von der Freiberg-er Straße in die Welgerstraße an abschüssiger Stelle die Leute plötzlich die Gewalt über den schweren Wagen verloren, wodurch letzterer den dabei zu Falle gekommenen 51 Jahre alten Zeigarbeiter Bahndorf so unglücklich überfuhr, daß der Tod des bedauernswerten Mannes sofort eintrat. Bahndorf ist verheiratet, hinterläßt aber keine Kinder.

Frankenberg, 29. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich heute Vormittag gegen 1/2 12 Uhr hier ereignet. Mehrere Zimmerleute waren damit beschäftigt, einen mit Brettern beladenen Rüstwagen vom Zimmerplatze des Baummeisters Nierisch nach dem Realschulneubau zu fahren, als beim Einbiegen von der Freiberg-er Straße in die Welgerstraße an abschüssiger Stelle die Leute plötzlich die Gewalt über den schweren Wagen verloren, wodurch letzterer den dabei zu Falle gekommenen 51 jährigen Zeigarbeiter Bahndorf so unglücklich überfuhr, daß der Tod des Mannes sofort eintrat.

Che mnitz, 29. November. Der Postortlehr hat sich in den letzten Jahren hier derartig gewöhnt, daß die vorhandenen Räume, die dem Postamte zur Verfügung stehen, nicht mehr ausreichen. Deshalb ist der an das Postgebäude grenzende Gashof zu den drei Schwänen von der Reichspost angekauft worden.

Sanghenersdorf. Im hiesigen Erbgericht verurtheilte die 61 Jahre alte Arbeitsfrau verwitwete Theresie Wasse, indem sie mit einem Fuße in die Transmissionswelle der Drehschneidmaschine kam, wobei ihr der Fuß vom Beine ab-

getrennt wurde. Der sofort herbeigekommene Arzt ordnete die Ueberführung der Bedauernswertigen in das Krankenhaus zu Freiberg an.

Bom Bogtlande. Der 18 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Pastor in Trogenau spielte mit einem Leßlein, der Schuß erlitt sich und traf die in der Nähe stehende geistliche Schwester des jungen Mannes. Der Schuß zertrümmerte einen großen Knopf an dem Kleide des Mädchens und wurde dadurch vom Halse abgelenkt, immerhin ist die Verletzung des Kindes an der rechten Kopfseite eine ziemlich schwere.

Plauen, 30. November. In den Gandelaber, mitten auf dem hiesigen Altmarkte, wo heute Wochenmarkt abgehalten wurde, sollte ein neues Laternenrohr eingesetzt werden, da das alte von Rost sehr angegriffen war. Von zwei Schlossern, die sich auf einem um den Gandelaber erbauten Gerüste befanden, wollte einer heute Vormittag mit einer Spiritusflamme eine Schraube anwärmen, um diese leichter aus dem Rohr herauszubringen. Diese Manipulation führte zur Explosion des wenig im Laternenrohr befindlichen Gases. Die Wirkung war eine große. Unter donnerähnlichem Getöse zerbrach der Gandelaber. Stöße fielen, bis zum Gewicht von 30 Pfund, wurden 40-50 Schritte weit geschleudert, Menschen zu Boden geworfen, Schaufenster und Oberlichter zertrümmert und im Rathhause ein Fenster eingedrückt. Glücklicher Weise ist Niemand verletzt worden, auch nicht die zwei Arbeiter auf dem Gerüste und zwei andere Arbeiter, die neben dem Gerüste in der Erde gearbeitet hatten.

Leipzig. Gestern früh 9 Uhr ist der Oberrechtsanwalt v. Teschenhoff gestorben.

Hirschberg i. Schl., 30. November. Der Fabrikbesitzer Fischer aus Landeshut, welcher wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in Untersuchungshaft genommen, jedoch gegen eine Sicherheitsleistung von 60000 Mark auf freien Fuß gesetzt war, stürzte heute im Gerichtsgebäude, als die Hauptverhandlung stattfinden sollte, am Treppenaufgange tod zu Boden. Nach Aussage der Kerze soll ihn ein Herzschlag getroffen haben.

Duisburg. Eine bis an den Hals eingefrorene, völlig entleibete Person wurde am Mittwoch in dem nahen Grottensteich gefunden und als der Chemiker Dr. B. ermittelt. Der Unglückliche ist, wahrscheinlich in einem Anfälle von Weißeskrümpf, in der Mittwoch-Nacht auf den etwa eine Stunde entfernten Kaiserberg gelassen, hatte sich dort am Wasserfalle, trotz der grimmigen Kälte, die in dieser Nacht herrschte, völlig ausgezogen und ist dann in den etwa 400 Schritte entfernten Teich gelassen, wo er durch Erfrieren seinen Tod gefunden hat.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesha am 27. November 1895.

Vorsitzender: Amtsrichter Siebdrat. Schöffen: Stadtrath a. D. Mühlenscheider Wöhrhorn zu Niesha und Gutsbesitzer Jenker zu Nehtshauer. Anwalt: Referendar Dr. Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Maurer. — 1. Bei Gelegenheit eines Tanzergnügens im Gashof zum Kronprinz zu N. am 12. Mai cr. wurde ein großer Theil der anwesenden Gäste durch das raue Betragen des Angeklagten, Steinmetz J. A. R. aus D., derart belästigt, daß sich der den Saal überwachende Schutzmann veranlaßt fühlte, den Aufseher aus dem Saale zu entfernen. Hierbei leistete derselbe nicht nur erheblichen Widerstand, sondern er erging sich auch dem Polizeiorgan gegenüber in den größten Schimpfsworten. Es erfolgte deshalb seine Verurtheilung wegen Verleumdung und Widerstands nach den §§ 185 196 113 des RStrGW's. zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Auch wurde dem Verleumdeten nach § 200 desselben Gesetzes die Befugniß zugesprochen, den verfügbaren Theil des Urtheils innerhalb 3 Wochen nach erlangter Rechtskraft 3 Tage lang im Gashof zum Kronprinz zum Ausschlag zu bringen. — 2. In der Bierstube des Hotels „Deutsches Haus“ zu N. kam es am Abend des 10. August cr. zwischen dem Angeklagten, G. S. F. zu N. und den Topfhändlern Wehröder R. zu einem Streite über die Qualität der schießenden Truppengattungen. Als strammer Kavallerist, der 6 Jahre lang seinem Kaiser und Könige treu geblieben, konnte der Angeklagte der Behauptung seiner Gegner, die Artillerie sei „schöneres“ Militär, nicht beistimmen, seine Meinung ging vielmehr dahin, alle Soldaten seien gleich. Der Streit artete schließlich in Thätlichkeiten aus, im Laufe deren der Angeklagte sein bereits defektes Bierglas mit Bezug auf dessen Haltbarkeit an dem Kopfe des Letzteren der gegnerischen Wehröder probirte, hierbei aber Beide gering verletzten. Die Folge dieses Vorkommnisses war eine an den Angeklagten gerichtete Aufforderung des Wirthes zum Verlassen des Lokals, welcher derselbe nicht sofort Folge leistete und zwar verzögerte er seinen Weggang bis zum Erscheinen der von ihm erwünschten und sofort herbeigerufenen Polizei. Wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung wurde der Angeklagte nach den §§ 123 223 223a 74 des RStrGW's. unter Annahme mildernden Umstände zu einer Gesamtgefängnißstrafe von 26 Mark, an deren Stelle im Uebrigkeitsfalle 7 Tage Gefängniß zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 3. Des Betrugs war angeklagt der 21 jährige, wegen gleichen Vergehens bereits vorbestrafte Handlungsgehilfe F. W. R. G. S. aus N. Der Angeklagte war vom 24. Juni bis 7. Dezember 1894 als Reisender in dem Buchhandlungsgeschäfte von F. zu W. thätig gewesen. Seine Reisen bestanden in der Colportage eines Werkes „Palaestina und das Leben Jesu Christi.“ Ein Theil des Reingewinnes von diesem Werke soll angeblich zur Unterstützung armer hilfsbedürftiger Wittwen und Waisen verwendet werden. Aus unbekannter Ursache gab der Angeklagte im Dezember 1894 seine Colportage auf, reiste vielmehr von Königsbrück l. Pr., wofolbst er sich 3. St. befand, direkt nach N. zu seiner dortselbst lebenden Mutter,

um diese in ihrem Blumenfabrikationsgeschäfte zu unterstützen. Anfang April d. J. nahm er mit dem nach in seinem Besitze befindlichen Proberemplar des Werkes seine Colportage wieder auf, ohne jedoch von seinem früheren Prinzipale hiermit beauftragt zu sein. Die Kasse erforderte sich auf die Garnisonstädte Grimma, Dtschay, Dorna, Döbeln, Rochlitz, Gethshau, Niesha, Großrahain. In all diesen Städten besuchte der Angeklagte lediglich einen Theil der daselbst garnisonirenden Offiziere, denen er sein Werk unter dem Angeden, der Herr Pastor so und so (Name des betr. oberen Orlsgeistlichen) empfahle ihnen das Werk zur Subscription, antriet. Gleichzeitig aber wollte er sich dabei der Bemerkung nicht verschließen, daß auch im Falle der Nichtbeziehung eine Spende für den angeblich wohlthätigen Zweck willkommen sei. Bis auf einen Fall war es somit dem Angeklagten unter Vorlegung der betreffenden Zeichnungsliste gelungen, Untersügungen in Beträgen von fast durchgängig je 3 Mark zu erlangen, die er natürlich in eigenem Nutzen verwendete. Die Kasse erzielte ihn endlich in Niesha und es erfolgte seine Verurtheilung wegen Betrugs in 19 Fällen nach § 263 des RStrGW's. zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten 8 Tagen, während in einem Falle Freisprechung von der Anklage erfolgte. Die Kosten, soweit sich dieselben auf die Verurtheilung erstrecken, wurden dem Angeklagten auferlegt, die Kosten des Falles der Freisprechung aber auf die Staatskasse übernommen. — 4. Vorhergegangene Zwistigkeiten bezogen den Handarbeiter G. J. L. des Rittergutes N., der Hofarbeiterin doreth. W. am 15. September cr. beim Vorübergehen mit seinem handfesten Stöcke eins auszuwickeln. Der bereits zweimal vorbestrafte Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung nach § 223 223a des RStrGW's. unter Annahme mildernden Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen verurtheilt, die Kosten des Verfahrens hat er auch zu tragen. — 5. Wegen Verleumdung, Widerstands und Beamteneidung, begangen am 5. September cr. zu Niesha, wurde der 36 Jahre alte Maurer G. S. T. gen. R. aus N. zu 1 Monat 1 Woche Gefängniß und 1 Woche Haft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 6. In der Hauptverhandlung in der Privatklagesache des Zimmermanns F. J. T. zu N. gegen die A. W. verehel. G. geb. R. daselbst wurde die Angeklagte wegen Körperverletzung, begangen gegen die 11 jährige Tochter des Privatklägers, zu einer Geldstrafe von 6 Mark verurtheilt; außerdem wurden ihr die Kosten des Verfahrens einschließlic der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Ausgaben zur Tragung bezw. Erstattung auferlegt. — 7. Die umfangreiche Hauptverhandlung in der Privatklagesache des Kaufmanns F. A. S. zu N. gegen den Wärfenfabrikant G. M. daselbst, wegen Verleumdung mußte unterbrochen werden und fand am Freitag Nachmittag ihre Fortsetzung. Das Urtheil lautete auf Freisprechung des Angeklagten von der Anklage, die Kosten des Verfahrens, sowie die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Ausgaben wurden dem Privatkläger zur Tragung bezw. Erstattung auferlegt.

Vermischtes.

Der Tod vor dem Traualtar. Aberglaube, wie er trotz Kultur und fortschreitender Aufklärung besonders auf flachen Lande häufig zu Tage tritt, hat wieder sein Opfer gefordert. Zur Illustration dieser Thatsache sei hier eine Scene erzählt, die sich vor einigen Tagen zu Grotzhan bei Piel zugetragen hat. In der dortigen Kirche sollte die Trauung der neunzehnjährigen Anna Roslin mit ihrem Auserwählten stattfinden. Braut und Bräutigam standen bereits vor dem mit Kerzen beleuchteten Altare. Ehe der Priester noch den ewigen Bund des Brautpaares einsegnen konnte, erlosch plötzlich eine Kerze — jene, die sich vor der Braut befand. Ein Schrei: „Meine Kerze ist erloschen!“ und Anna Roslin sank bewußtlos in die Arme ihres Bräutigams. Sofort bemühte man sich, der Braut beizuhelfen. Vergebens. Das Mädchen wurde in Kranz und Schleier just vor dem Traualtare vom Tode ereilt. Der Aberglaube, daß das Erlöschen der Kerze für den, an dessen Seite sie gebrannt hatte, als böses Zeichen zu betrachten sei, hatte für die unglückliche Braut den todbringenden Schreck in zur Folge gehabt. Der Spielteufel. Aus Nizza wird telegraphirt: Gestern hat sich ein aus Warschau hierhergekommener Kaufmann, Namens Arthur Meyer, der in Monte Carlo sein baares Geld, die ganze Summe seines Kreditbrieves und den Erlös aus allen seinen verpändeten Werthsachen verspielt hatte, im Hotel eine Kugel durch den Kopf geschossen. Es wurden in seinen Taschen nur einige Pfandscheine und ein rührender Abschiedsbrief an seine Gattin vorgefunden.

Im Lande „des ewigen Frühlings“, in Italien, namentlich im nördlichen, ist der Winter mit aller Macht eingetreten. In der Lombardei und Piemont haben fast alle Flüge infolge Schneeverwehungen Verspätungen. Manche Linien sind unterbrochen, auch der Telegraphenverkehr ist vielfach gestört. In Massa hat ein orkanartiger Wind bedeutenden Schaden angerichtet. Die Anpflanzungen an der Riviera, namentlich die der Delbäume, haben sehr gelitten. Die Abruzzen starren in Schnee und Eis. An der adriatischen und tyrrhenischen Küste wüthen Stürme.

Eine Fuchsfalle mit Selbstschüssen hatte ein Gutsbesitzer auf Seeland, wie man aus Kopenhagen schreibt, in der Nähe seines Hofes aufgestellt, ohne eine Warnung beizufügen. Drei junge Mädchen kamen am Montag im Begriff das Haus zu betreten, der Fuchsschurz zu nahe, der Schuß ging los, tödtete eine der Damen sofort und verwundete die beiden anderen lebensgefährlich.

Kirchennachrichten für Niesha.

Wittwoch, den 4. Dezember, Abends 7 Uhr 1. Adventsgottesdienst: P. Fährer.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 1. December 1895.

† Berlin. Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages ist zum 3. d. Mts. einberufen worden, um Initiativentwürfe zur Einbringung im Plenum vorzubereiten.

† München. Dem gestern stattgehabten Feste der Artillerie im Schwendkeller zum Andenken an die Schlachten von 1870/71, an welchen die Bayern theilnahmen, wohnten die Prinzen Leopold, Rupprecht, Arnolph und Alphonse, der Kriegsminister, der Stadtkommandant, die Generalität und der Bürgermeister bei. Prinz Leopold begrüßte in begeisterter Rede die Festversammlung und gedachte der bayerischen Geesführer im letzten Kriege mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Prinzregenten schließend.

† Breslau. Amtlich wird gemeldet: Gestern Nacht fand ein Zusammenstoß am Bahnhof von Moßberg zwischen einem Kohlenzuge und einem Rangirzuge statt. Vom Zugpersonal wurden 4 schwer, 6 leichter verletzt. Die Maschinen sind erheblich und 16 Güterwagen theils schwer, theils leicht beschädigt. Der Verkehr ist nicht gestört.

† Karlsruhe. Bei der heutigen Beerdigung eines pensionirten Gendarmen wurden die üblichen Schüsse abgegeben und zwar wurden davon vier Frauen im Publikum verletzt, eine ziemlich schwer. Einer der Schützen hatte statt Pappatronen feines Schrot geladen.

† Madrid. Gerüchtwiese verlautet, infolge gewisser Äußerungen, welche von den Blättern dem Minister der öffentlichen Arbeiten zugeschrieben werden, habe Marquis Cabrinana zwei Offiziere beauftragt, von den Minister Erklärungen zu verlangen oder Genugthuung mit den Waffen zu fordern.

† London. Einer Meldung der „Daily News“ über Odessa zufolge feuerten kürzlich türkische Truppen auf den englischen Dampfer „Lord Hannock“ bei der Einfahrt in die Darbanelle. Der Ausgang der Affaire ist bis heute noch nicht gemeldet.

† Sofia. Nach der Meldung eines hiesigen Blattes wurde der von der Kommission zur Untersuchung der Regierungstätigkeit Stambulows ausgearbeitete Bericht, dessen Vorgehung in der Sobranje täglich erwartet wird, mit dem Antrage schließend, alle noch lebende Minister des Kabinetts Stambulow in Anklagezustand zu versetzen.

† Konstantinopel. In der gestrigen zweistündigen Audienz, welche der englische Botschafter Sir Philip Currie beim Sultan hatte, wurden auch die Vorgänge in Jemen erörtert. — Betreffend die zweiten Stationschiffe herrscht völlige Einigkeit. Die Botschafter der Cabinete sprachen sich für Ertheilung des Fernans zur Einfahrt aus. In türkischen Kreisen verlautet die Ansicht, daß die Pariser Convention das Recht der zweiten Stationschiffe ungenau fest-

setze und daß der Sultan berechtigt sei, die Erlaubnis abzulehnen. Täglich finden Ministerberatungen im Hildy Kiosk statt. Es verlautet, daß ein kaiserlicher hatt in Vorbereitung sei, welcher mannigfache Concessionen, darunter die Nach-erweiterung der Pforte, wodurch die Verbesserung der Lage nach innen und außen erhofft werde, enthalte.

Nach den Instruktionen der Pforte an die Wallis sollen die türkischen Truppen gegen die Rußländer energisch ohne vorhergehende Verwarnung vorgehen. Um Reklamationen zu vermeiden, soll gegen fremde Untertanen nicht eingeschritten werden.

Productenpreise.

BR. Berlin, 2. December. Weizen loco R. —, Debr. R. 143,75, Mal 147,25, Juni 148,50, besser. Roggen loco R. 120,—, Debr. R. 118,50, Mal 124,75, Juni —, feinst. Hafer loco R. —, Debr. R. 120,25, Mal 120,—, feinst. Mais loco R. 46,—, Debr. 45,90, Mal 45,90 feinst. Spiritus loco R. —, 70er loco 82,80, December 87,30, Mal 88,—, 50er loco 82,20, besser. Wetter: Schne. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Strom	Gib:									
	Wald	Prag	Jung- bunz- au	Dam	Wald- bühl	Wald- bühl	Wald- bühl	Wald- bühl	Wald- bühl	Wald- bühl
2	60	-35	-4	-17	+2	+10	-30	-36	-154	-88
2	-62	-28	-3	-37	-11	-7	-39	-50	-157	-105

Säch. Böhm. Dampfschiffahrt.

Son 2. December 1895.

Abfahrt von	Wald- bühl	Prag	Jung- bunz- au	Dam	Wald- bühl	Wald- bühl	Wald- bühl	Wald- bühl	Wald- bühl
Abfahrt von Wald- bühl	6,45	—	—	—	—	—	—	—	12,30
• • • Wald- bühl	7,35	—	—	—	—	—	—	—	1,30
• • • Wald- bühl	7,55	—	—	—	—	—	—	—	1,40
• • • Wald- bühl	8,10	—	—	—	—	—	—	—	1,55
• • • Wald- bühl	7,15	10,45	12,30	2,45	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	7,50	11,20	1,05	3,20	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	8,40	12,10	1,55	4,10	—	—	—	—	—
Abfahrt in Wald- bühl	10,00	1,30	3,15	5,30	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	12,50	4,25	6,10	—	—	—	—	—	—
Abfahrt von Wald- bühl	—	7,30	11,30	1,30	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	6,40	9,30	1,30	3,30	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	7,20	10,10	2,10	4,10	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	7,55	10,45	2,45	4,45	—	—	—	—	—
Abfahrt in Wald- bühl	8,25	11,15	3,15	5,15	—	—	—	—	—
Abfahrt von Wald- bühl	8,35	—	3,30	—	—	—	—	—	—
Abfahrt in Wald- bühl	8,55	—	3,50	—	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	9,10	—	4,05	—	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	9,20	—	4,15	—	—	—	—	—	—
• • • Wald- bühl	9,50	—	4,45	—	—	—	—	—	—

Telephonische Feuerbestellen.

Stadtrath (Rathhaus Dampfstr.)	Feuerprohste Nr.
Feuerwehr-Comando Riesa	1.
H. A. Dreißner, Elderrasse	28.
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz	21.
G. O. Wälder, Krähel, Gartenstraße 82	34.
Hotel Kaiserhof, Dampfstraße	13.
Rittergut Riesa (Göhl)	33.
Schüler & Schöner (Dampfstraße)	39.
Rittergut Gröba	7.
Jander, Gröba	48.
	25.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für den Monat

December

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, und unserer Expedition: Kastanienstraße 59 bei Abholung hier selbst zum Preise von

45 Pfennigen

zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Ausdräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 50 Pfennig, durch die Post frei ins Haus 59 Pfennig, (bei Abholung am Posthalter 42 Pf.).

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Visitenkarten

in reichhaltiger Auswahl und in verschiedenen Formaten, auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet, liefert

die Buchdruckerei des „Rieser Tageblattes“
Kastanienstr. 59. Riesa, Kastanienstr. 59.

Achtung!

Allen meinen werthen Kunden und Freunden von Gröba und Umgegend ein recht herzliches Lebewohl! Auf Wiedersehen!
Max Baumwisch, Barbier.

Dividenden-Bücher

erfuche meine werthen Kunden bis 8. Decbr. zum Zusammenrechnen abzugeben.

Carl Peritz, Bädermeister, Riesa.

Eine Familienwohnung

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör — den ersten Januar n. Jä. beziehbar — zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. B. 200 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohlführl. Zimmer, 1. Etage. (sep. Eingang) sofort zu vermieten Kastanienstrasse 15, part.

Hauptstr. No. 39 ist die 2. Etage zu vermieten, best. aus 5 Zimmern und kann sofort oder 1. April 1896 bezogen werden.

Febl. möbl. Pfenzstr. Suite mit Schlafk. an 1 od. 2 Herren per sof. od. später zu vermieten Neugröba 108, 1. Et. r.

Ein Laden mit Wohnung ist sofort oder später zu vermieten. Näheres Schulstrasse 5, 2. Et. r.

Dienstmädchen

per 1. Januar 1896 gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Knabe, Bäcker zu werden, welcher Lust hat, in die Lehre treten bei Franz Arosdorf, Bädermstr., Großentamerstr.

Glaserlehrling

gesucht. E. Kessler.

Arbeiter

zum Eisen nehme ich an.

C. Klarmann in Gröba.

Tüchtige Zimmerleute

haben sofort noch Beschäftigung am Caradenbau in Reithain.

Riesa. M. Os. Helm, Baumstr.

1 Brennfuecht

gesucht auf Rittergut Kreinitz.

Mk. 580-595 000

sind sofort oder später im Ganzen oder kleineren Posten auf gute Hypotheken zu 3%—4% auf Hausgrundstücke, Güter und industrielle Etablissements unter günstigen Bedingungen langjährig feststehend anzuleihen. Ausführl. Offert. unt. P. A. 790 an Oasenstein & Vogler, A.-G. Dresden erbeten.

Nähmaschinen,

wellberühmte Fabrikate, wie Seidel und Naumann, Opel u. verkannte billigst gegen Cassa oder Ratenzahlungen.

Adolf Richter.

Reparaturen aller Fabrikate saub. und billig.

Gas-Glühlicht.

Durch Geschäftsverbindung mit einer der größten Fabriken der Beleuchtungsbranche bin ich jetzt in der Lage, jeder Concurrent die Spitze zu bieten.

Das von mir eingeführte Gasglühlicht brennt blendend weiß und nicht grünlich, wie Auer'sches, steht auch in feiner Weise an Helligkeit, sparsamem Gasverbrauch und Dauerhaftigkeit der Glühkörper demselben nach.

Ich bitte das verehr. Publikum, vor allem das Fabrikat zu unterfugen, was ebenso gut ist und gleich von Anfang an billigen Preisen verkauft wurde und nicht wie das Auer'sche, welches noch vor Wochen um 100 Prozent zu theuer hier bezahlt worden ist.

Meine Glühkörper passen auch für Auerbrenner.

Auch gebe Probeapparat gern ab. Alle Gasinstallationen innerhalb der Privat-Grundstücke führe ebenfalls sorgfältig und billigst aus.

Alle Beleuchtungskörper, Wyrn, v. 2.50 Mk bis zu den feinsten Kronleuchtern liefere besonders billig incl. Aufmachen.

Adolf Richter.

Dr. Schautelsperd v. v. Kastanienstr. 7 I.

Kommoden

zu den billigsten Preisen.

R. Caspari, Kastanienstr. 86.

Bilder werden rauh u. staubfrei eingerahmt, Fensterscheiben werden billig eingesept

Kastanienstrasse 5a.

Joh. Hoffmann,

Buchbinderei,

Hauptstrasse 36,

empfiehlt sich zur Herstellung von Einbänden jeder Art, sowie zur Ausführung aller in der Buchbindereigewerbe einschlagenden Arbeiten bei solidester Bedienung und billigster Berechnung.

Wasserdichte

Ferdedecken,

sehr praktisch, empfiehlt billig

Adolf Richter.

Zu geschmackvoller Auswahl empfehle einer freundlichen Beachtung:

Puppen, gefleibet u. ungefleibet,

mit und ohne Gelenk.

Puppen-

Körper u. Köpfe, Wäsche u. Kleider, Schuhe und Strümpfe, Güte etc.

A. verw. Reinhardt.

Spiele

für Jung und Alt, sowohl zur Selbstbeschäftigung, als auch für Gesellschaften offerirt in reichhaltiger Auswahl und zu billigen Preisen

Joh. Hoffmann, Buch- und Papierhandlung.

Achtung! liegen im Ganzen, sowie im Einzelnen

Apfel

billig zum Verkauf.

F. Wook, Obstbändler, Meißnerstraße 9.

Schellfisch

feinst. Jütänder, große Frische, trifft Dienstag früh, Mittwoch früh ein und empfiehlt

Erst Archämar, Fischhandlung, Carolstr. 5.

Gratheringe! Gratheringe!

aus einer der besten Marinir-Anstalten, große und kleine Fässer, sowie Dosen billigst. Schillinge einzeln und in ganzen Kisten empfiehlt

Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

Schellfisch lebend frisch, morgen Abend trifft ein bei

Ferd. Keiling, Kastanienstraße 5a.

Beste frische Pfahlmuscheln

trafen ein. Felix Weidenbach.

F. Pomm. Ganskeulen u. Kal in Gelee,

Kronhummel Majonnaise, auch Portion, Pa. Riesen- und Ober-Mittelbrücken, Bismarck-Ostsee-Fett-Perlinge,

Bouillon in Ritzepfählen Portionsdosen empfiehlt Felix Weidenbach.

Feinst. Scheidenhonig, Jungferwaben

empfiehlt Felix Weidenbach.

Bayer. Butter!

9 Pfd. feine Goutstaftbutter Mk. 9.—, 9 Pfd. frische Landbutter Mk. 8.—, versendet franco unter Nachnahme

A. Hartlaub, Ansbach in Bayern.

Bur bevorstehenden

Stollenbäckeri

empfehle hochfeine Weizenmehle zu äußerst billigen Preisen.

Bäckerei Leutewitz.

NB. Umtausch gegen Getreide bereitwillig.

Gekünte Elain-Schmierseife, 10 Pfd. Maß Mk. 2.00, la Terpetin Salmiak-Schmierseife, 10 Pfund Maß Mk. 2.20, Vorzügliches Wagnersfett, 10 Pfund Maß Mk. 1.60, 20 Pfund Maß Mk. 3, größere Posten billiger.

F. W. Thomas & Sohn.

F. R.

Sonnabend, den 7. December cr., Abends 8 Uhr

Generalversammlung im Ratheseller.

Tagordnung:

1. Jahresbericht.

2. Kassenericht.

3. Neuwahlen.

4. Freie Anträge, welche vorher schriftlich eingereicht sind.

D. B.

Geschäfts-Veränderung.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft von Hauptstrasse 59 nach

Hauptstrasse 59

verlegt haben. Indem wir für das uns in unserem alten Geschäft in so reichem Maße geschenkte Vertrauen besten Dank sagen, bitten wir, dasselbe auch auf unser neues Geschäft übertragen zu wollen.

Geschwister Philipp,

Niederlage der Cacao- und Chocoladenfabrik von Hartwig & Vogel, Dresden.

Die Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt befindet sich jetzt Schulstraße 4.

Richard Fischer.

Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Kupflr. Nr. 83.

A. verm. Reinhardt,

gegenüber der Marmorwarenfabrik, erlaubt sich auf ihre

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam zu machen und empfiehlt Geschenke zu den billigsten Preisen in Kurz-, Galanterie-, Leder-, Kunstguth-, Kunstholz-, Japan- und China-waren, Schmuckfächer, Wallfächer, Papierausstattungen u. Prachtwerke, Gesangbücher, Jugendchriften, Bilderbücher, Beschäftigungsspiele.

Praktische Festgeschenke.

Teppiche, à 5, 8, 10, 15, 20, 25, 30—180 M.
Portièren, à 2, 75 3, 4, 6—20 M.
Tischdecken von 3—45 M.

Läuferstoffe in allen Lagen und Arten.
Bettvorlagen von 1—16 M.

Zurückgesetzte Teppiche und Portièren bedeutend unter Preis.

Reisedecken von 6—65 M.

Dibandedecken von 12—90 M.

Linoleum

Rollenware, 135, 180, 200—270 cm breit, von 2—12 M.
Teppiche, in 5 Größen, von 7 1/2—57 M.
Läufer, 66, 68, 90—110 cm breit, von 85 Pf. an.
Vorlagen, Matten und Aufleger.

Angorafelle in allen Farben von 4—40 M.

Ziegenfelle von 2,80—20 M.

Fußbänken mit Wärmflasche.

Bachstuch-Feden Sammldecken in allen Größen.

Bachstuch-Schürzen für Frauen u. Kinder.

Kinderstühle niedrig und hoch von M. 1,50 bis M. 17,—.

Kinderpulte von 16—33 M.

Reform- u. Kosmos-Klappstühle von 2—17 M.

C. Anschutz Nachf., Dresden, Altmarkt 15.

Specialgeschäft der Teppich- und Möbelstoff-Branchen.

Feinste Weizenmehle

aus der kgl. Gasmühle zu Plauen, feinsten weißen gemahleneu Zucker, ff. Compenszucker, Staubzucker, Vanillenzucker, Rosinen, Sultaninen, Corinthen in reicher Auswahl.

Mandeln, süß und bitter, Citronen, Citronat, Vanille, sowie sämtliche Gewürze frisch und zum billigsten Preise.

Täglich frische Stückbrot.
Ernst Schäfer, Riesa, Albertplatz.

Schweineschmalz und Margarine,

von beiden das Beste, frisch angekommen, empfiehlt in Fässern und ausgewogen billigst

M. Damm, Riesa.

Auction im „Weißen Schloß.“

Mittwoch, den 4. Dezember, von Vormittags 9 Uhr an kommen ertheilungsbefugter die zum Nachlaß des Herrn Rentier Eduard Müller gehörigen Gegenstände zur Versteigerung: 1 gutes Sopha, 1 Kommode mit Glasschrank, 1 Schreibkommode, 1 Bücher-schrank, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Flaschenregal, Federbetten, Kleidungsstücke und noch viele Haus- und Wirtschaftsgegenstände mehr.
Ernst Müller, verpfl. Auktionator.

Holz-Auction.

Freitag, den 6. Dezember, Vormittags 1/10 Uhr soll auf den Wiesen des Pfarrgutes zu Dörschütz eine Anzahl Stämme, als Eichen, Eichen, Pappeln und einige Erlen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Sammelplatz: im Galkens-Bahnhof. Nachm. 3 Uhr kommt zur Auction das von der alten Kirche noch vorhandene Bauholz. Bedingungen vor der Auction.
Der Auktionsvorstand.
E. Straube, Bauvorsteher.

Große Korbholz- und Brennholz-Auction

Freitag, den 6. Dezember, Vormittags 10 Uhr sollen bei Herrn Gutsbesitzer Robich eine große Partie schöne, starke, eichne Korbholzstämme, sowie ein großer Posten Brennholz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Bedingungen vor der Auction. Sammelplatz: Spitzhaus. Abfuhr sehr gut. Ernst Liebe, Auktionator.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch mache ich bekannt, daß das Zuchtvieh-Geschäft Gebrüder Kramer, Fichtenberg, durch mich seinen ungestörten Fortgang findet. Ich bitte, das uns seither geschenkte Vertrauen auf mich gefl. übertragen zu wollen.
Poppitz, den 2. Dezember 1895.
S. Kramer.

Gasthof zum Stern in Zeithain.

Dienstag, den 3. Dezember
1. Abonnement-Concert
von der Kapelle der Königl. Sächs. Reit. Artillerie aus Königsbrunn.
Direction: Stadtmusiker B. Günther.
Nach dem Concert **BALL** nur für Concertbesucher.
Dazu laden freundlich ein
S. Günther, S. Jentsch.

Gasthof Wehltheuer.

Sonntag, den 8. Dezember
Grosses Militär-Extra-Concert
gegeben vom Trompetercorps d. Feld-Art.-Regimts. No. 32 aus Riesa. Direction: Sr. Gehrmann.
Anfang 7 Uhr. — Gutgewähltes Programm. — Entree 50 Pfg.
Nach dem Concert **grosser BALL** für die Concertbesucher.
Hierzu laden ganz ergebenst ein
H. Kretschmar, Fr. Gehrmann.

Gasthof Boritz.

Donnerstag, den 5. Dezember
Grosses Cavallerie-Concert,
ausgeführt von dem Trompetercorps des kgl. Sächs. 1. Königs-Kularen-Regiments No. 18 aus Großenhain, unter Leitung seines Musikdirektors Albin Müller.
Specialität: **Marsch auf Feldtrompeten.**
Nach dem Concert **BALL**
Anfang 7 1/2 Uhr. Saal gut geholt.
Billets im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.
Hierzu laden höflichst ein
Albin Müller, Max Weber.

Weinhandlung von F. A. Bretschneider.

Empfehle mein großes Lager vorzüglicher Weiß- und Rothweine, Champagner, Dessert- und Medicinalweine in allen Preislagen.
Vorzügliche Tischweine in Gebinden von 25 Liter aufwärts, zum Preise von 80 Pfg. und 100 Pfg. per Liter. Desgleichen französische Rothweine von 110 Pfg. an.
Hochachtungsvoll F. A. Bretschneider.

Nächttag des Frauenvereins

Dienstag, den 3. Dezember, Nachm. 2 Uhr in der Conditorei Wolf.
Alle Mitglieder sind eingeladen.
J. Rührer.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Riesa und Umgegend.

Donnerstag, den 5. Dezember
Versammlung
im Vereinslokale Hotel Kronprinz. Anfang Abends 8 Uhr.
Wegen Jahresabschluss werden die Kameraden auf 8 24 aufmerksam gemacht. Der Vorstand

Partischlöbchen.

Morgen **Dienstag, Salatsfest.**
Es ladet ergebenst ein F. Scheibe.

Turnverein.

Dienstag nach der Turnstunde Monatsversammlung.
Der Turnwart.

Die schwere aber glückliche Geburt eines munteren
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Max Koyser
und Frau Anna geb. Schürer.

Hotel Deutsches Haus.

Mittwoch Schlachtfest.

Dank.

Für die ehrenbaren Beweise der Liebe und Freundschaft und den so schönen Blumenbesuch bei dem Begräbniß unserer guten Mutter, Frau
Christiane Leichsenring,
kann wir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Riesa, Riesa, den 2. Dezember 1895
Die trauernden Sinterclassen.
Hierzu eine Beilage.

Der „Jubiläums-Reichstag“

tritt am Dienstag zusammen. In seine diesmalige Sitzungsbauer fällt der Tag, an dem vor fünfzig Jahren zum ersten Male die Vertretung des im neuen Reiche geeinten deutschen Volkes sich versammelt hat.

Welcher Jubel, welche Begeisterung herrschte vor fünfzig Jahren! Es waren damals die Königsmunde der deutschen Politik, denn erst seit jener Zeit kann man in Wirklichkeit von einer solchen sprechen. Vergleichen wir die damalige Zeit mit den Verhältnissen, wie sie sich jetzt entwickelt haben, so überkommt einen das Gefühl der Wehmuth. In dem Reichstage hatte einst das deutsche Volk die Einwirkung begünstigt, die im deutschen föderativen Staatsgebilde die Einheit der Nation am reinsten darstellte. Heute erinnert die Geschichte dieses Reichstages leider nur allzu lebhaft an die jahrhundertelange Zwietracht, unter der das alte römische Reich deutscher Nation so schwer zu leiden hatte.

Wie der Reichstag des alten Reiches allmählich ein Organ nicht der Gesamtheit, sondern für die Vertretung der Sonderinteressen geworden war, so hält sich heute eine immer wachsende Zahl von Abgeordneten berechtigt vor allen Dingen das wirkliche oder vermeintliche Interesse ihrer Mandatgeber gegenüber dem Reichsinteresse zu vertreten. Die Richtschnur für das Verhalten im Parlament ist für nur zu viele nicht mehr ihr bestes Wissen und Gewissen, sondern die Regel: „Sprich und stimme, wie du, wenn Neuwahlen ausgeschrieben werden, wünschen wirst gesprochen und gestimmt zu haben.“ Diese Art, den Abgeordnetenberuf aufzufassen, ist eine Fälschung des Vertretungssystems, wie es Vernunft und Verfassung erdacht und verwirklicht haben; der Wähler, der sich nach der Verfassung mit der Abgabe des Wahlzettels seines Rechtes, auf die Gesetzgebung einzuwirken, zu Gunsten des Gewählten begiebt, behält eine tatsächliche Mitwirkung bei der Beschlußfassung des Reichstages. In diesem Mißbrauch ist die Grundursache der Verminderung des Ansehens der Volkvertretung zu suchen. Indem der Abgeordnete vom Mandatar zum Kommissar herabsinkt, dessen Besorgnis vor Ränbuhung des Reichstages nur allzu deutlich hervortritt, hört er auf, den Wählern als autoritative Persönlichkeit gegenüberzutreten, andererseits ändert sich seine Auffassung des Mandats, bei dessen Ausübung er nicht weiter im Gefühl ungetheilte Verantwortlichkeit seine Persönlichkeit einzusetzen sich bewußt ist. Der eine Umstand vertritt die Würde, der andere mindert das Pflichtgefühl; das Schwinden beider bei einer großen Anzahl ihrer Mitglieder muß die äußere Erscheinung und die Entschiedenheit der Körperschaft in einer Weise beeinflussen, die ihrem Ansehen nicht günstig sein kann.

Die Reichsverfassung kennt keine sogenannten „imperativen“ Mandate. Ein jeder Abgeordneter soll sich als Vertreter der Interessen des gesammten deutschen Volkes, nicht besonders seines Wahlkreises oder einer besonderen Klasse betrachten. Aber wie weit sind wir von dieser selbstverständlichen Regel abgekommen! Die Volkvertretung ist in viele Parteien zerklüftet, von denen nicht eine einzige auch nur annähernd die Mehrheit hat. Die Regierung, die vorwärts kommen will, muß die Unterstützung daher nehmen, wo sie solche eben findet. Da kommt es denn selbst zuweilen vor, daß „rechter Hand, linker Hand, Alles verkauft“ ist, daß die prinzipiellen Gegner der Regierung für diese, ihre sonstigen Freunde gegen sie stimmen, wie wir dies beispielsweise bei der Abstimmung über die Handelsverträge erlebt haben.

Wenn also auch der Reichstag sein Jubiläum begeht — ein besonders freudiges ist es weder für ihn selber in seiner

Gesamtheit, noch für eine einzelne Partei. Unzufrieden sind die Landwirthe, die Handwerker, ein nur zu großer Theil der Arbeiterklasse; die Parteien links klagen über den „reaktionären Zug“ der neueren Politik, die Parteien rechts fordern ein festeres Zugreifen der Regierung gegenüber den umstürzlerischen Bestrebungen. Rechts wird ein neues Ausnahmengesetz gegen die sozialrevolutionären Bestrebungen verlangt, links schon die bloße straffe Anwendung der bestehenden Gesetze verurtheilt. Solcherart können dann auch die Reichstagsbeschlüsse häufig nur auf dem Wege des Feilschens zwischen den einzelnen Richtungen zu Stande kommen und sie verlieren so eine deutliche Signatur.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. † Der sozialdemokratische Parteivorstand erklärte infolge der in voriger Nummer mitgetheilten Verfügung des Polizeipräsidenten von Berlin, seine Thätigkeit vorläufig einzustellen, wodurch die Parteileitung bis auf Weiteres auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, als die gewählte Parteivertretung, übergeht.

† Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Mittag 2 Uhr in Neapel eingetroffen und haben in der Villa Gallotti am Posillipo Wohnung genommen.

Wider Erwarten haben sich im Bundesrathe erhebliche Bedenken gegen den lippeischen Antrag betreffs der Erledigung der Erbfolge in Detmold erhoben, die im Wesentlichen auf die Ansicht zurückzuführen sind, daß durch die Ueberweisung des lippeischen Thronfolgestreits an das Reichsgericht ein wichtiger Präzedenzfall und eine Zuständigkeitsverweiterung des Reiches begründet werde. So kam es, daß nicht nur Schaumburg-Lippe gegen Ueberweisung an das Reichsgericht protestirte, sondern auch eine Reihe von anderen Staaten sich bisher gegenüber dem lippeischen Antrag ablehnend verhielten. Schon tauchen nach der „Augsburger Post-Zeitung“ Pläne auf, den Streit einem besonderen Fürstengericht zu übertragen oder auch einen einzelnen Bundesfürsten mit der Entscheidung zu betrauen. Inzwischen läuft aber nach dem jetzt zweifellos in Kraft stehenden Gesetze vom 25. April 1895 die Regentschaft des Prinzen Adolf ab, wenn nicht binnen Jahresfrist ein Gericht bestimmt ist. Der lippeische Landtag würde dann also zunächst einen neuen Regenten zu wählen und dann mit diesem ein Gesetz über die Bestellung eines Gerichtes zu vereinbaren haben. Gegenüber dieser autonomen Regelung durch den souveränen Einzelstaat würde weder das Reich noch das Fürstenthum Schaumburg-Lippe irgend welchen Einpruch erheben können.

Beim Zusammentritt des Reichstages werden fünf Mandate unbesetzt sein. Zunächst hat noch die Stichwahl in Herford-Galle am 4. December stattzufinden. Dann folgt am 13. December die Erziehungswahl in Hildesheim-Verden, die infolge der Ernennung des Abg. Groeber zum Landgerichtsrath erforderlich geworden ist und dessen Wiederwahl ergeben dürfte. Am 3. Januar erfolgen dann die Wahlen in den beiden reichsständischen Wahlbezirken Meckl. und Pomm.-Dienstadt, endlich in Köln für den verstorbenen Abg. Greiß am 13. Januar.

Freih. v. Stumm-Halberg ist durch die „Post“ mittheilen, daß der ihm zugeschriebenen, in der Presse kolportirten Äußerung: er werde Se. Majestät zu einem Kampfe gegen die Sozialdemokratie auf Leben und Tod zu veranlassen suchen, auch nicht annähernd etwas Wahres zu Grunde liegt.

Fürst Bisnard empfing am Freitag Mittag in Friedrichsruh trotz heftiger Gesichtsschmerzen die aus 6 Mitgliedern bestehende Deputation der Akademie der Künste und nahm

aus den Händen des Präsidenten, Professors v. Ende, die dem Fürsten anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede der Akademie gewidmete, von Professor Gieselmann künstlerisch ausgeführte Adresse entgegen. Professor v. Ende gedachte bei der Ueberreichung der unsterblichen Verdienste des Fürsten um das deutsche Vaterland, und Professor Gieselmann gab zu der Adresse einige Erklärungen, nach denen der dem Dachsen besitzende Ritter Georg den Kampf und Sieg des Fürsten gegen die inneren und äußeren Feinde, das Reichstagsgebäude die Einigung Deutschlands zu einem Reiche darstellt. Der Fürst dankte sodann in längerer Rede für die ihm erwiesene hohe Ehre, die er um so dankbarer empfinde, als er während seines amtlichen Wirkens sehr wenig für die Kunst thun können. Aber er liebe und verehere die Kunst. In Bezug auf die Musik, die er nicht habe pflegen können, habe ihm die selige Fürstin, die gerade vor einem Jahre von ihm geschieden sei, das an sich selbst Vermisste ersetzt, da sie die Kunst der Musik mit großer Liebe gepflegt habe. Nach wiederholtem Danke hat der Fürst die Herren, die Unterhaltung beim Frühstück fortzusetzen. Die Tafel verlief in angeregtester Unterhaltung. Beim Abschiede richtete der Fürst an jedes Mitglied der Deputation herzliche Worte des Dankes. Einige derselben begaben sich von Friedrichsruh nach Hamburg, die anderen kehrten direkt nach Berlin zurück.

Nach verschiedenen vorliegenden Nachrichten ist Dr. Bödel nicht nur aus der antisemitischen Volkspartei ausgetreten, sondern auch vom Antisemitismus überhaupt abgetrennt. Er hat sich geweigert, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß er nach wie vor auf dem Boden des Rassenantisemitismus stehe. Nach dem Entwicklungsgang, den Dr. Bödel in letzter Zeit genommen hat, kann es nicht übersehen werden, daß er jetzt dahin gelangt ist, vollständig pfadlos umherzuirren. Von allen Arten politischen Selbstmords, die er begehen konnte, gereicht ihm die jetzt gewählte am wenigsten zur Ehre.

Aus Lüneburg wird der „Magdeb. Zig.“ gemeldet: Auf einem Festabend der hiesigen Abtheilung der Kolonialgesellschaft erklärte Dr. Karl Peters, daß er für absehbare Zeit nicht erwarten könne, in Deutsch-Ostafrika ein ihm zugeordnetes Kommando zu finden, indem er nützliche Dienste leisten zu können hoffen dürfe. Er werde sich in Deutschland der Pflege der nationalen Politik widmen und sich dabei insbesondere an die Jugend wenden, die beweisen müsse und könne, daß sie der Großthaten der Jahre 1870 und 1871 würdig sei und den Bau des Deutschen Reiches weiter führen wolle im Sinne der Begründer des Reiches.

Oesterreich-Ungarn. Eine Ständekommune spielte sich am Freitag im ungarischen Parlament ab. Bei der Besprechung von Wahlmißbräuchen rief Abg. Baron Andrássy, der Minister des Innern lenkte die Mißbräuche, doch leugne er dies, worauf Minister Perczel zurückrief: „Unerschämter.“ Nach einer Reihe sündiger Szenen erklärte der Minister, weshalb er den beleidigenden Ausdruck gebraucht habe, für den er das Haus um Verzeihung bitte. Der Präsident rief Andrássy und den Minister zur Ordnung. — Baron Andrássy hat den Minister gefordert.

Der Polizeimeister Herzog Wilhelm von Württemberg, der am 30. v. M., Abends, mit dem Kommandanten Grafen Ungelm und mehreren Generalen im Hotel Meißl und Schade dinerte, brach während des Diners plötzlich bewußtlos zusammen. Der Herzog wurde in noch bewußtlosem Zustande in seine Wohnung geschafft, wo er bald wieder zu sich kam. Laut ärztlichem Befunde hatte der Herzog bloß einen schweren

Der Antreue Vergeltung.

Roman von Wladimir v. Dombrowski.

(Nachdruck nicht gestattet.)

„Du willst schon gehen, Robert?“

Derjenige, dem diese Frage galt, war ein elegant gekleideter Herr im besten Mannesalter, eine schlanke stattliche Gestalt, deren äußere Erscheinung einen gewinnenden Eindruck machte. Er hatte, wie von einem vögelichen Entschluß getrieben, sein Weinglas hastig ausgeleert und sich von seinem Sitz erhoben. „Ihr müßt mich für heute Abend entschuldigen,“ erwiderte er mit einem Anflug von Verlegenheit, „ich habe eine Arbeit zu erledigen, die ich nicht länger liegen lassen darf.“

„Es ist ja kaum 7 Uhr,“ sagte der andere der beiden Freunde, die an dem kleinen Tisch sitzen blieben, „wer den ganzen Tag vor dem Bult oder hinter dem Hählisch gestanden hat, dem ist am Abend die Erholung im Freundeskreise zu gönnen, und ich als Dein Hausarzt fühle mich verpflichtet, sie Dir zu verordnen.“

„Ihr die gute Absicht bin ich Dir dankbar, Ferdinand, aber Du wirst auch zugeben, daß die Erfüllung ersterer Pflichten dem Vergnügen vorangeht. Wir sehen uns ja morgen Abend wieder, und dann kann das Veräumte immer noch nachgeholt werden.“ Robert grüßte nach diesen Worten kurz und verließ das traumliche Schänksimmer, zu dem die beiden Freunde jetzt allein zurückblieben.

Robert gefühl mir seit einiger Zeit nicht mehr,“ brach der Arzt nach einer Weile das Schweigen, während er eine Cigarette aus seinem Etui nahm, „ich weiß nicht, ob Du dieselben Entdeckungen gemacht hast, Otto.“

Die schmalen Lippen Otto's umzuckte plötzlich ein spöttisches Lächeln, er strich mit der Hand, an der ein Brillant funkelte, über den Hals, dünnem Knebelbart, und die graublauen Augen besteten sich dabei mit prüfendem Blick auf das erste, männlich schöne Antlitz des Doktors. „Ferdinand Butter befah ja schon als Bräutigam eine scharfe Beobachtungsgabe,“ sagte er in halb scherzhaftem, halb spottendem Tone,

dem Arzte kommt jetzt diese Gabe zu Statten. Was willst Du erwidern haben? Die Procura des großen Geschäftsführers liegt nunmehr schwer auf meinen Schultern, da ist man denn nach den Mäßen des Tages nicht mehr zu Studien aufgelegt.“

„Kenne Seele!“ lachte der Doctor. „Hört man Deine Klage, so sollte man glauben, der Procurist des Hauses Hermann Wotterdörfer u. Co., Herr Otto Harlach, sei der geplagteste Mensch unter der Sonne! Scherz bei Seite, Otto, wie urtheilst Du über die Verhältnisse Roberts?“

„Ueber seine Verhältnisse? Auf welche bezieht sich Deine Frage, auf die häuslichen oder die finanziellen?“

„Seine häuslichen Verhältnisse kenne ich aus eigener Anschauung, er hat eine brave, eingetragene Frau und zwei prächtige Kinder, wir Hagestolze sollten uns ein Beispiel daran nehmen und endlich auch einmal den eigenen Heerd gründen. Alt genug sind wir dazu geworden, und ob wir auch Beide, Du an Deiner Maria und ich an meiner Schwester eine tüchtige Wirtschaftlerin haben, es ist doch nicht das Rechte.“

Otto Harlach strich langsam die Nische von seiner Cigarette und zuckte geringschätzig mit den Achseln. „Wenn man nur mit Sicherheit voranschäufte, daß man die richtige Wahl trifft!“ erwiderte er. „Robert hat sie nicht getroffen, seine Frau ist zu gutmüthig, sie wüßte entschieden energischer auftreten, er ist eine jener Naturen, die man nicht sich selbst überlassen darf.“

Der Doctor blickte befremdet auf. „Wie soll ich das verstehen?“ fragte er. „Worauf willst Du diese Behauptungen stützen? Ich habe bisher keine Unzufriedenheit im Charakter meines Freundes gefunden, und die Männer, die von ihren Frauen sich leiten lassen, gelten in meinen Augen nicht viel. Ich behaupte, um seine häuslichen Verhältnisse kann man Robert beneiden, aber die finanziellen kenne ich nicht.“

„Als Rentant der Stadtkasse hat Robert Reichberg eine Jahresannahme, die allein hinreicht, die Bedürfnisse einer Familie unseres Standes zu bestreiten, außerdem bezieht er die Zinsen aus dem Vermögen seiner Frau.“

„Und wie groß ist dieses Vermögen?“

„Achtzigtausend Thaler.“

„Kann er über dasselbe nicht verfügen?“

„Nein. Der Vater seiner Frau, der alte Wangenheim, war ein sehr vorsichtiger und misstrauischer Herr, Du wirst Dich seiner noch erinnern.“

„Nur dunkel, ich erinnere mich nur, daß Ihr Beide, Robert und Du, damals Nebenbuhler wart.“

Ueber die Sätze Harlach's glitt ein dunkler Schatten. „Nebenbuhler?“ wiederholte er. „So war es nicht, ich glaubte schon mit Auersicht auf das Jawort rechnen zu dürfen, als Bertha Wangenheim noch keine Gelegenheit gefunden hatte, Freund Robert kennen zu lernen.“

„Und trotz dieser älteren Rechte müßtest Du zurücktreten?“

„In einer Erklärung zwischen uns ist es nicht gekommen, es blieb auch keine Zeit dazu, ich ahnte die Gefahr noch nicht, als Robert Reichberg um die Hand Bertha's warb und den Preis davon trug. Pah, das sind Täuschungen, auf die man im Leben gefaßt sein muß.“

„Sie scheinen Dir keinen großen Schmerz bereitet zu haben.“

„Wegen solchen Schmerz ist Arbeit die beste Arznei!“

„Ich wünsche Dir Glück dazu, daß Du das erkannt hast,“ nickte der Doctor, „aber kommen wir auf unser Thema zurück. Der alte Wangenheim hat also das Vermögen seiner Tochter nicht dem Schwiegersohn übergeben?“

„Nein, es ist in Wertpapieren angelegt, und soviel ich weiß, sind die Papiere bei der Reichsbank deponirt; nur über die Zinsen kann Robert verfügen.“

„Die Zinsen von achtzigtausend Thaler bilden doch auch eine respektable Summe?“

„Freilich und eben darum ist seine Einnahme eine glänzende,“ erwiderte Harlach, „während er sein Glas wieder füllte, „man kam ihn darum beneiden.“

Der Doctor wiegte sinnend das Haupt, langsam strich er über den schwarzen Vollbart, der bis zur Mitte der breiten, wölbten Brust niederhing.

„Deine Mittheilungen machen mir die Lösung des Räthfels noch schwieriger,“ sagte er, „denken doch meine Beobachtungen darauf hin, daß es mit dem Freunde abgemacht geht.“

